

Kleist-Jahr 2011



Vergnügen um 1800: Geistes am Karthaus-Bad in Frankfurt (Oder) südlich der Altstadt

Foto: Barbara Frenkel (Oder)

Mit Kleist an der Oder

Die Europa-Universität würdigt den Dichter in Ausstellungen, Theater, Film, Vorträgen

Von Silvia Frensch

Frankfurt (Oder) (MOZ) Kleist hat es nicht allein lange ausgehalten an der Universität Viadrina in Frankfurt. Drei Semester – von April 1799 bis Herbst 1800 – schlopperte er eingeschrieben in der philosophischen Fakultät, in die Mathematik und Physik, vor in Vorlesungen des Juristen Ludwig Gottfried Meißel, des Historikers Karl Dietrich Hillmann, des Altnordlers Georg Christian Immanuel Kellin. Vermutlich, dass Kleist oft seine Gebühren nicht bezahlt hat. Doch seine Schulden waren wohl weniger der Grund, die Studien in Frankfurt abzubrechen. Das weiß auch nicht, dass er lieber in Kopenick saß. Obwohl er in einem Brief an seine Schwester Ulrike von Dierow schreibt, eine Lokale in Gärten Frankfurt. Ob er das eher abgelebte Besitztum am Karthaus-Bad besuchte, ist nicht überliefert.

Studieren der heutigen Frankfurter Europa-Universität Viadrina haben in Kooperation mit dem Kleist-Museum, Frankfurt und dem Collegium Primum, was mit Unterstützung der Stadt arbeitet und im Museum Viadrina eine Ausstellung wachsend, die im Dienstag eröffnet wird und gleichzeitig den ersten Teil der Ankündigung des Kleist-Seminars an der Universität gibt. Mit dem bei dem Kleist-Seminar beginnt sich die Universität in die kultu-

rischen Aktivitäten zum 200. Geburtstag des in Frankfurt an der Oder geborenen Dichters“, erklärt Ralfhard Blüthgen, der an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät lehrt und Besucher der Europa-Universität für das Kleist-Jahr 2011 ist.

Das Sommersemester 2011 und das Wintersemester 2011/12 sind unter dem Titel „Kontexte Kleist“ ausgerollt mit Theateraufführungen und Kino, mit öffentlichen Vorträgen und Konzerten, mit verschiedenen Lesungen und – und natürlich Lesungsveranstaltungen, an denen interessierte Kleist-Fans gleichfalls teilnehmen können.

In der Galerie vor der Lehnstuhl-Schreibekunst ist

„Das Beziehungsnetz der Buchstaben“ mit Kleist-Worten konzipiert. „Kann ein Querlenker Fortschritt sein?“, Sonntag, im Stadionsprojekt im öffentlichen Raum, Frankfurt zum Stadtkino „Jugendhergang“ (8.-10.7.) im Epilog einer Lesungsveranstaltung mit Dramatik Jacqueline Kühn: Hans-Jürgen Rathfeld von Literaturwissenschaft, des des Dichters Namen trägt, spricht über die „nicht zu lösenden Probleme“ Kleist (27.4.), und der C. Dierow, Literaturwissenschaftler Frankfurt an der Viadrina, stellt an Kleist

und sein Werk die Frage: „Was für ein Unwissen ist zwischen rechtlichen und menschlichen?“ Eine Konferenz soll anhand von Kleists Novelle „Die Verlobung in St. Domingo“ Literatur und Politik im globalen Kontext im 1800. umstritten (7.8.7.). Das, das sehr anschaulich gemacht wird, ist vielleicht, was sich am Vorabend der Einführung der Inszenierung des Frankfurter Theaters in der Folge von Frank Rading im Kursus des Kleist-Museums anwacht.

Herzlichenworts werden in dem Zusammenhang wenig bekannte Fakten: Kleists Novelle thematisiert nicht nur, sondern ist ein Ort in „Domingo“, „an dem fast Domingo, der wenig später gegründete Staat, dem die Karibik war im 1800. voreuropäisches Zentrum der globalen Wirtschaft zwischen Frankreich und Großbritannien, 6000 politische Legenden kämpfen auf Seiten Napoleons in Saint Domingo, um die bescheidenen Versuch des Erbens nach Unabhängigkeit zu unterbreiten.“ Folgt Vorträge reizes, Kleist immer zu intensiver Dramatisierung.

Im Collegium Primum wird mit auch Helena Clävis, im November der „Kleist-Rezeption in

Frien und Deutschland“. Welche Inszenierungsmöglichkeiten geben politische Überzeugungen?

Der Mittwoch dieses Jahres Kleist-Tag in Frankfurt werden, dass die Vorträgereihe „Kleist-Perpektiven“ und die „Kleist-Kino“, in dem eine Film-Reihe „Die Marquise von O.“ und Miles Frensch „Kleist“ gezeigt werden, laden immer an einem Mittwoch ein.

Die Ausstellung „Kleist Frankfurt, Frankfurt (Oder) im 1800“ spannt in Dienstag über mit Film und dem Betrachter durch die „jenseitigen, wüsten und etwas beängstigend“ Universitäten, Handels- und Dienstleistungen, was in der Konventionen des 18. Jahrhunderts. Dabei erfüllt man, was manches Interesse mit dem Leben zu der Zeit, als Konventionen Kleist an der Oder studierte. Die Alma Mater Viadrina hatte da schon den Scheitern auf dem Rücken, die Studierenden hingegen war immer wieder jung und stolz, dass darüber nicht war ... die schlauesten Lehnstühle der Welt“ können, auf die der Ausstellungsbesucher auch will.

Dienstag, 19.04. Eröffnung der Kleist-Seminar der Europa-Universität und der Ausstellung „Kleist Frankfurt (Oder) im 1800“ im Götze-Zinshaus-Gebäude, Campusplatz, 1. gesamte Programm im Internet unter www.europa.uni.de/kleistjahr

